

# Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **20 (1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die jahrhunderte lange Praxis, Kleider und Wäsche auszubügeln, von hervorragender hygienischer Bedeutung sei, wenn dies auch nicht im Bewußtsein des Volkes lag und der Ursprung dieser Sitte wahrscheinlich nur in dem Streben nach gefälligem Aussehen der gebügelten Stücke lag. Die 200 — 400 ° C., welchen mit dem gewöhnlichen Plätteisen behandelte Wäsche ausgesetzt wird, genügen vollkommen, um alle anhaftenden pathogenen Mikroorganismen zu zerstören, namentlich wenn dickere Stoffe auf beiden Seiten mit dem Eisen behandelt werden. Hieraus ergibt sich der praktische Schluß, daß man vielen Krankheiten vorbeugen kann, wenn man stets sorgfältig gebügelte Wäsche trägt und auch seine sonstige Kleidung häufig plätten läßt.

### Korrespondenzen und Heilungen.

Nantes (Frankreich), 16. März 1910.

Herrn Dr. Jnsfeld,

Arzt des Sauter'schen homöopath. Institutes  
in Genf.

Hochgeehrter Herr Dr.

Am 17. Januar haben Sie mir gegen mein Rückenmarkleiden verordnet täglich A 2 + L 7 + O 1, 3. Verd. zu nehmen, L 8 + O 3 und L 5 trocken; Einreibung des Rückgrates mit einer alkohol. Lösung von L 5 + O 5 + R. Fl. — Ich habe Ihre Kur nach den damaligen und den nachträglich noch hinzugekommenen Vorschriften bisher genau befolgt und kann von einer bedeutenden Besserung sprechen. Ich finde, daß bei mir in meinem Innern eine Aenderung vor sich geht. Die Bewegungen meiner Arme und Beine werden viel leichter; die Empfindung kommt nach und

nach auch wieder in denselben. Schmerzen im Rücken und Kreuz werden immer geringer, ebenso die reizenden Schmerzen in den Beinen und Füßen, die mich vorher so sehr quälten. Mein Denkvermögen ist besser und kann schon mich wieder etwas intellektuell beschäftigen. Dank der mir verordneten Umschläge mit W. Fl. ist die Entzündung der Augenlider gehoben. Auch habe ich wieder regelmäßigen Stuhlgang und keine Harnbeschwerden mehr.

Alles in Allem genommen, kann ich entschieden von einer sehr großen Besserung sprechen. Ich habe wieder gute Hoffnung und glaube durch Ihre Hilfe noch ganz gesund werden zu können.

Ich erwarte Ihre weiteren Vorschriften, in dessen grüße Sie hochachtend

Ihr ergebener

F. Tomplain.

Vau (Frankreich), 16. Juni 1910.

Titl. Direktion der Sauter'schen Laboratorien  
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich mache es mir zu einer sehr angenehmen Pflicht, Ihnen die wunderbare Heilung mitzuteilen, die ich, dank der Sauter'schen Grünen Salbe, erzielt habe in einem Fall von **infektiöser Entzündung der Kopfhaut**, welche, bei einem Kinde, seit mehr als einem Jahre bestand und welche bisher jeder gewöhnlichen und schulmäßigen Behandlung getrotzt hatte. Die ganze Kopfhaut stellte nur mehr eine einzige eiternde Kruste dar, die sich trotz aller aufweichenden und heilenden Mitteln immer wieder neu bildete und sich mehr vermehrte.

Das arme Kind war für alle seine Kameraden und für Jedermann ein Gegenstand des

Stels geworden und seine Eltern konnten ihn gar nicht mehr aus dem Hause gehen lassen. Man hatte, während des Verlaufes eines ganzen Jahres, viele Aerzte konsultiert, alle nur möglichen allopathischen Mittel angewandt, aber alles blieb erfolglos, ja das Uebel verschlimmerte sich immer mehr und mehr.

Bei einem zufälligen Besuch im Wohnort des kleinen Knaben, riefen mich seine Eltern zu ihm, um ihn anzusehen und in Behandlung zu nehmen. Ich verordnete während des Tages warme Umschläge auf den Kopf zu machen mit einer Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid und abends die ganze Kopfhaut mit grüner Salbe einzureiben und den Kopf nachher zu verbinden.

Nach Ablauf von 2 Monaten hatte sich eine ganz neue Kopfhaut gebildet; die Heilung war zweifellos den homöopathischen Sternmitteln zu verdanken, denn die Besserung hatte sich schon nach der ersten Anwendung der Umschläge und der grünen Salbe gezeigt. Diese Mittel allein hatten genügt, um in wenigen Wochen die eitrige Entzündung zu beseitigen und die Genesung und Bildung einer neuen Haut zu ermöglichen.

Ich schätze mich wirklich glücklich Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, diesen Beweis der großen Heilkraft Ihrer homöopathischen Mittel liefern zu können.

Empfangen Sie, mit dem Ausdrucke meiner aufrichtigen Hochschätzung, die freundlichen Grüße

Ihres

Dr. Macaire.

Dresden, den 7. Mai 1910.

An das

Sauter'sche, elektro-homöopathische Institut  
in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Als langjährige, treue Anhängerin Ihrer

Heilmethode erbitte ich mir heute, von Ihrem Anstaltsarzt, für eine Dame, eine ärztliche Verordnung zur Heilung einer **Stirnhöhlen-eiterung**.

Ich persönlich hatte vor 4 Jahren die gleiche Erkrankung. Ich hatte starken eitrigen Fluß in den Nasenhöhlen und dem hintern Nasenrachenraume; der Gaumen war dicht belegt; mich quälten Tag und Nacht heftige Schmerzen in der Nase und in der Stirnhöhle. Ich konsultierte einen Spezialisten, der, nach schmerzreicher Untersuchung, mir die Entfernung eines Knochenteiles als unabweislich und sehr dringend, als einzige Möglichkeit der Heilung anriet. „Wenn Sie wüßten wie es mit Ihnen steht, Sie würden keine Stunde zögern und sich sofort zur Operation entschließen,“ so sagte er mir.

Ich aber nahm meinen treuen Freund Bonqueval zur Hand und konsultierte ihn. Seinem Räte folgend machte ich Einpinselungen und Einspritzungen bis weit hinauf in die Nasenhöhlen, mit einer Lösung von Organique 1, Organique 4, Angioitique 2, Lymphatique 7 und Vermifuge 1; diese Einspritzungen wiederholte ich mehrere Mal täglich; ebenso rieb ich mir öfters am Tage Stirnbein und Nase mit grüner Salbe ein. Innerlich nahm ich die entsprechenden Mittel und bin mit dieser einfachen und leichten Behandlung frisch und fröhlich gesund geworden.

Nach 8 Tagen der Kur ging es mir schon ziemlich besser. Sehr bald nach der Anwendung der Einspritzungen und der äußeren Einreibungen verloren sich die Schmerzen; ich habe vergessen zu sagen, daß ich der Lösung für die Einspritzungen auch Grünes Fluid hinzusetzte. Die Heilung hatte schon im Verlaufe der dritten Woche stattgefunden, dennoch nahm ich aber, sicherheitshalber, noch weitere 14 Tage die Mittel zum Einnehmen.



Heute kam eine Dame zu mir, mit derselben Krankheit behaftet und klagte mir ihre Schmerzen und ihre Angst, da der Spezialist auch ihr die Notwendigkeit einer Operation vorgestellt hat. Ich will sie behandeln und wünsche, daß Sie mir mit Ihrem Rat und Ihren Verordnungen beistehen . . . .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihre ergebene

Fräul. von Schlegell.

Wien, 7. Mai 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes

in Genf.

Sehr geehrter Herr!

Vor sechs Wochen konsultierte ich Sie wegen meiner an **Blasenkatarth** leidenden Schwester. Sie hatte fortwährenden Drang zum Urinieren und dabei Brennen und Schmerzen während dem Wasserlassen. Der Urin war sehr trüb und übel riechend. Der Blasenkatarth war in Folge einer Erkältung entstanden und schon mehr als 3 Wochen vorher von einem Arzte konstatiert worden; seine Mittel hatten aber nicht geholfen.

Sie verordneten täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 2, 1 Korn Febri-fuge 1, 1 Korn Lymphatique 6 und 1 Korn Organique 10 in der dritten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen, und zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1. Ueberdies mußte ich abends die Blasegegend mit Weißer Salbe einreiben und eine Vaginalfugel anwenden.

Meine Schwester hatte schon nach der ersten

Woche der Behandlung weniger Schmerzen und urinierte viel leichter; nach der dritten Woche war der Urin wieder klar, hatte keinen üblen Geruch mehr, Blasenschmerzen bestanden gar nicht mehr und auch die Schmerzen im Rücken waren nicht mehr vorhanden. Am Schlusse der vierten Woche fand sie sich so vollkommen wohl, daß wir von einer weiteren Behandlung abgesehen haben. Seitdem ist auch kein Rückfall eingetreten.

Mit dem Ausdrucke unserer aufrichtigen Dankbarkeit zeichnet hochachtungsvollst

Th. Wild.

Vienne (Frankreich), 15. April 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauters homöopathisches Institut

in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Am 5. März konsultierte ich Sie wegen **syphilitischen Geschwüren**, an denen ich seit mehr als zwei Monaten litt und die bisher jeder ärztlichen Behandlung getrogt hatten.

Sie verordneten mir damals nachstehende Kur: 1.) Täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 2, 1 Korn Lymphatique 7, 1 Korn Lymphatique 2 und 1 Korn Organique 5 in der dritten Verdünnung. 2.) Morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Lymphatique 8 mit je 3 Korn Organique 3 trocken nehmen. 3.) Morgens und abends die Geschwüre waschen mit der Lösung von 15 Korn Lymphatique 5, 15 Korn Organique 5 und 15 Tropfen Grünem Fluid auf zwei Deziliter Wasser und sie nachher mit Grüner Salbe verbinden.

Ich bin Ihren Verordnungen sehr gewissenhaft nachgekommen und meine Geschwüre

waren am Ende der dritten Kurwoche vollständig geheilt. In den ersten Tagen der Kur hatte die Eiterung der Geschwüre eher etwas zugenommen, aber der Eiter hatte nicht mehr eine abwechselnd grüne und bräunliche mit Blut untermischte Farbe, sondern eine schöne gelbe Farbe von rahmartiger Konsistenz und hatte sich der schlechte Geruch verloren. Ende der ersten Woche hatte die Eiterung schon beinahe ganz aufgehört, die Geschwüre reinigten sich von Tag zu Tag mehr und verslochten sich immer mehr. Von der Mitte der zweiten Kurwoche fing schon die Bildung einer neuen Haut an und während der dritten Woche ist die Heilung zu Stande gekommen. Seitdem ist auch alles gut geblieben. Die stechenden Schmerzen in den Geschwüren hatten schon während der ersten Tage der Kur aufgehört.

Nehmen Sie, sehr geehrter Herr Dr., meinen besten Dank entgegen für die so schnelle Hilfe. Diese rasche Heilung gereicht der Sauter'schen Homöopathie zu großer Ehre. Ich werde jedenfalls im Kreise meiner Bekannten und Verwandten Ihre Mittel sehr empfehlen und verbleibe ich persönlich ein überzeugter Anhänger Ihrer Heilmethode.

Mit hochachtungsvollem Gruße verbleibe ich

Ihr ergebener

Fr. Michel.

München, 24. April 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Hochgeschätzter Herr Dr.

Ich bin sehr glücklich Ihnen melden zu können, daß die Kur, welche Sie mir Anfangs Januar verordnet haben, von der schreck-

lichen Nerven Schwäche geheilt hat, an welcher ich seit mehr als 2 Jahren litt. Ihre Mittel haben wirklich eine wunderbare Wirkung gehabt; bald nach Beginn der Kur fühlte ich eine bedeutende Besserung und nun bin ich seit schon beinahe drei Wochen geheilt. Ich jubele mich nicht mehr schwach, nicht mehr traurig und verzagt. Ich fühle mich im Gegenteil frisch und kräftig, habe wieder frohen Mut, kann wieder in meinem Beruf als Lehrer arbeiten, habe guten Appetit, ausgezeichnete Verdauung und vortrefflichen Schlaf. Mit einem Worte: ich fühle mich vollkommen gesund.

Die Mittel, die Sie mir verordnet hatten, waren hauptsächlich folgende: Angioitique 3, Arthritique, Lymphatique 1 und Organique 9 in der ersten Verdünnung; Nerveux, Lymphatique 4 und Kolayo trocken; tägliche Einreibung des Rückengrates mit einer alkoholischen Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Rotem Fluid; bei Verdauungsbeschwerden mußte ich die Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe einreiben.

Ich spreche Ihnen, sehr geehrter Herr Dr., nochmals meine Freude aus über meine so glücklich und so schnell erlangte Heilung und statte Ihnen gleichzeitig meinen herzlichsten Dank ab.

Mit hochachtungsvollem Gruße verbleibe

Ihr ergebener

M. Schmid.

Rouen (Frankreich), 8. November 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes

in Genf.

Hochgeehrter Herr Dr.

Teile Ihnen mit, daß mein 72 jähriger



Vater seit 8 Tagen von seinem **chronischen** **Luftröhrentatarrh** geheilt ist.

Am 12. September verordneten Sie ihm täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 5, 1 Korn Organique 1 und ein Korn Pectoral 2 in der dritten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 6 Korn Pectoral 3 trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3; abends die Brust mit Weißer Salbe einzureiben. — Nach 3 wöchentlicher Kur, als mein Vater sich schon bedeutend besser fühlte, konnte er die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung nehmen. Seit Ende Oktober ist mein Vater vollkommen gesund.

Mit bestem Dank und freundlichen Gruß zeichnet

Fräulein Mathilde Degallier.



## Inhalt von Nr. 7 der Annalen

Die ideale Sommerfrische „Zum Erholungsbad“. — Der Bankerott der Serumbehandlung. — Das Zellerhaus in Berlin. — Was einem Magen zugemutet wird. — Korrespondenzen und Heilungen Blinddarmentzündung; Schlaganfall mit linksseitiger Lähmung; Kopfnervenschmerzen, Nervenschwäche; Muskel- und Gelenkrheumatismus; Sexualneurasthenie; Magenkatarrh, Herzschwäche, Asthma, Blasenkatarrh.



Zu bez. durch alle Apotheken  
und Mineralwasser-Handlungen



Prosp. kostenlos durch „Fürstl.  
Wildung. Mineralquellen A. G.“



# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

## Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngrieß,  
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

## Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden